

Cobington.

Im Circuitgericht wurden gestern folgende Klagen eingereicht: Minnie Koors verklagt Clements Koors auf Scheidung. Die Klage ist beschuldigt ihren Gatten der Graufamkeit. — Edna S. Barnes verklagt Gibson B. Barnes, gleichfalls auf Scheidung. Die Klage, welche sich mit dem Verklagten im Jahre 1908 verheiratet hatte, erklärt, daß sie bis zum 23. März 1915 in Ehegemeinschaft mit ihm gelebt habe. Sie beschuldigt ihren Gatten der Graufamkeit, Trunkenheit und Vernachlässigung. — Die Stadt Cobington verklagt S. J. Martin, Martin Martin, Chas. Turner und Ralph A. Clarke auf Forderung von Steuerentgelten für die Verbesserung der 15. Straße. — In der Klage von Robert Straß gegen Theo. Hed und Eddie in Cincinnati, in welcher der Kläger \$5000 Schadenersatz wegen angelegter Verhaftung verlangt hatte, wurde gestern auf die peremptorische Instanz des Richters, ein Urteil zu Gunsten der Verklagten gefällt. — In der Klage von Frank Semmer u. A. gegen Edwin J. Heidrich u. A. erhielt der Bennett Verputal Bau- und Leihverein ein Urteil zum Betrag von \$2458 zurkannt. Außerdem wurde zur Deckung der Hinterlassenschaft des Gerry Seimer, der Verkauf eines Grundstücks an der Nordseite der Pleasant Straße angeordnet. — In einer Klage der Covington Savings Bank & Trust Co. gegen Mary C. Webber wurde der Verkauf verschiedener Bauplätze an der Südseite der Boone Straße in Cobington angeordnet. — Die auf \$5000 lautende Schadenersatzklage, welche Kate Troutner gegen die Straßenbahn Co. angeordnet hatte, ist gegenwärtig vor dem Richter Tracy und einer Jury in Verhandlung. — In der auf \$5000 lautenden Schadenersatzklage, welche T. J. Martin gegen Joseph Kemper wegen angeblich tödlichen Angriffes angeordnet hatte, wurde gestern ein Urteil zu Gunsten des Verklagten abgegeben. — Im Countgericht wurde gestern das Testament des Carl Schmidt bestätigt. 25 Prozent seines Vermögens soll seinem Sohn Ernst unter gewissen Bedingungen zuerkannt werden. 25 Prozent sollen dem Winkler-Fonds in Bern in der Schweiz, 25 Prozent seinem Freund Fred C. Leiber, 15 Prozent seinem Freund Theo. Stöcker und 10 Prozent dem Booth Memorial Hospital in Cobington zufallen. Fred C. Leiber wurde zum Testamentsvollstrecker ernannt. In dem Testament wird noch besonders erwähnt, daß die Legate nur aus seinem Vermögen, welches er hier hinterläßt und nicht aus dem Vermögen, welches seine Mutter in der Schweiz ihm hinterließ, ausgezahlt werden sollen.

Veränderungen: M. D. Connelly an Stanley Christman, eine Ost 33 bei 125 Fuß an der Nordseite der Hayes Straße in West Covington 31; John W. Reed an Lydia M. Bethell, ein Grundstück an der Westseite der Sombford Straße, 198 Fuß südlich der S. Straße in Covington, 31. — Heiratsscheine: Clifford Nie, 20, und Alice W. Barr, 18, beide von Covington; Donald Koefe, 21, und Angene Desiree, 18, beide von hier; Thomas A. Morrow und Frau Marie A. Decker, beide von hier; John Thomsen, 22, von Ford City, Pa., und Emma S. Vile, 19, von Bremen, Md.; J. F. Wilson, 25, von Scotts B. D., Md., und Mary Wilson, 24, von hier; James Jacques, 43, und Grace Eaton, 25, beide von Roseville, O.

Der beste Redner, welchen Kentucky aufzuweisen hat, C. D. in A. M. O. W., wird am nächsten Dienstag Abend im Colonial Theater sprechen. Morrow war bekanntlich in der letzten Gouverneurswahl der republikanische Kandidat und erhielt eine erstaunliche große Anzahl von Stimmen, so daß das Resultat der Wahl nahezu zwei Wochen lang nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Wohl ein Grund, diese Gelegenheit, einen Meister der Beredsamkeit zu hören, nicht vorübergehen zu lassen. Außerdem ist sein Vortrag voll Geist und Humor, überzeugender Logik und beidermaßen Satzung.

Der jährliche farbige Wille-Fest wurde gestern dem Countyrichter Reed vorgelegt. Der Geheimpolitiker Dees besaugte, daß der Junge bei verschiedenen Gelegenheiten erwidert wurde, Schauspieler von Gesellschaften zu haben und dann verurteilt, in das Lokal einzutreten. Der Richter wußte nicht, wie er den Fall erledigen sollte. Nach dem Befehl darf ein Kind unter 14 Jahren nicht eingepreßt werden und in der Glenale Reformaschule werden Knaben unter 10 Jahren nicht aufgenommen. Der Richter ließ den Jungen vorläufig nach „Wayfaring Rest“ bringen. Die Notwendigkeit, ein Detentionshaus für jugendliche Verbrecher in Kenton Co. zu erbauen, wird durch diesen Fall am besten illustriert.

Selester B. Dawson, welcher die Straßenbahn Co. repräsentiert, sowie U. R. Van, Vertreter der Straßenbahn-Angestellten, im Verein mit Herrn J. M. Percival als dritter Schlichter verhandeln gestern in der Angelegenheit der entlassenen Straßenbahn-Angestellten die Zeugen. Die Aussagen, welche von dem Stenographen W. Wisenall niedergeschrieben wurden, werden dem Schlichtergericht unterbreitet werden. Die Entscheidung dürfte am nächsten Montag erfolgen. — Dr. J. E. Wallingford und Clarence E. Swetnam haben sich als Kandidaten für Schulrath angemeldet.

Ein interessanter Bericht über die Niederlage des mexikanischen Generals Duzna in Washington angeht. Villa soll Duznas Truppen bis nach der Stadt Chihuahua verfolgt und sein Lager in der Nähe der Stadt aufgeschlagen haben. Das Gerücht, daß Chihuahua gefallen sei, von General Trevino in Absicht gestellt. Er erklärt, daß 8000 Mann Verstärkung dabeist angekommen seien. Und daß keine Gefahr für die Sicherheit der Stadt bestehe.

San Antonio, Texas, 25. Okt. Einem im Hauptquartier des Generals Bell in El Paso eingelaufenen Bericht zufolge erhielt der General Trevino, der Befehlshaber der Garnison in der Stadt Chihuahua, an die Bewohner dieser Stadt die Aufforderung, zu fliehen. Es heißt, daß Frau Trevino sich unter den Flüchtlingen befände, welche von Chihuahua in El Paso ankommen. Obgleich in dem Bericht nichts gesagt ist von dem Fortschritt des Angriffs von Villa auf die Stadt Chihuahua, erklären doch Personen, welche an der Grenze ankommen, daß von der Stadt Chihuahua aus die Aeroplan-Flüge der Banditen genau gesehen werden können. Es werden Einzelheiten mitgeteilt über die schwere Niederlage, welche die Carranza-Truppen unter General Duzna vor einigen Tagen in der Nähe von Palomas erlitten, als 200 Banditen sich vor Duznas Vorposten in eine Schlucht zurückzogen in der sich auf einer Entfernung von zwei Meilen Villa-Striktirte verborgen hielten, die dann auf ein Signal die nachrückenden Carranza-Truppen mit einem Kugelhregen empfingen.

Ein anderer Villa-Truppe, so heißt es in dem Bericht, habe sich die Kontrolle über die Eisenbahn gesichert und sämtliche Vorratshäuser des Generals Duzna erbeutet. Der General Trevino übermittelte den Bericht des Generals Bell nach Washington. Der Bericht des Generals Bell über den Kampf bei Palomas, der durch den General Trevino an das Kriegs-Departement geschickt wurde, lautet wie folgt: „Ein prominenter Beamter der Stadt Chihuahua erklärt, daß einer der Offiziere der Truppen des Generals Duzna ihm nachfolgendes über den Kampf bei Palomas mitgeteilt habe: „Der General Duzna hatte etwa 3000 Mann und elf Bahngüter mit Vorräten, Munition und Pferden bei sich. Als seine Truppen sich Palomas näherten, sandte Villa 200 Mann aus mit dem Befehl, Duznas Truppen einige Minuten lang anzugreifen und sich dann kämpfend zurückzuziehen. Dann sandte Villa eine andere Abteilung, welche Duzna in den Rücken fiel und ihn von der Bahn und der Telegraphenleitung abschittete. Duzna verfolgte die zurückziehenden ersten Villa-Truppen in eine Schlucht, in der sie lagen, wo dann Villa einen Angriff auf ihn machte.

Salazar hatte an einer zwei Meilen langen Strecke in einer Entfernung von je hundert Yards etwa 20 Mann aufgestellt und während dann Villa die Front der Duzna-Truppen angriff, wurden sie in der Plante von Salazar angegriffen, so daß viele der Soldaten Duznas die Waffen wegwarfen und davonliefen. Ueber 1000 Mann wurden von den Villatruppen tötlich getötet, tötlich gefangen genommen, und außerdem erbeutete die letzteren die Pferde mit den Vorräten. Der Rest der Truppen Duznas floh nach Fresno, wo sie von neuem verurteilt, Villa entgegenzutreten, aber dieser trieb sie nach Chihuahua und schlug fünf Meilen von der Stadt entfernt sein Lager auf.

Passagiere eines Zuges, welcher Chihuahua am Morgen des 23. Oktober verließ, sahen, daß Villa gerade vor der Stadt kampierte, daß seine Aeroplan-Flüge in der Nacht deutlich sichtbar waren und daß die Bevölkerung von einer Panik ergriffen sei. Es wurde auch berichtet, daß der General Trevino mit vier Truppen anlangte, und daß angeblich vierzig Meilen südlich auf dem Wege nach Chihuahua befanden, welche am Mittwoch Abend erwartet wurden.“

Stadt Chihuahua, Mex., 25. Oktober, über El Paso. — Inzwischen der Vorhut des Generals Carlos Duzna und den Streitkräften Villas werden fortgesetzt weitere Schanzlinien ausgebaut, obgleich der Hauptkampf von General Trevino verstanden wird, bis er alle seine Truppen an strategischen Plätzen im westlichen Chihuahua aufgestellt hat. Die Aufregung über die Annäherung der Villa-Striktirte hat sich gelegt, und die Zusammenlegung von 8000 Mann in Chihuahua hat ein Gefühl der Sicherheit unter der Bevölkerung hervorgerufen. Am Mittwoch kamen zwei Flüge mit einem Teil der Truppen des Generals Raycoffe von Torreon hier an, und General selbst wird am Donnerstag eintrafen.

Die britische Zensur glaubte, in zwei nach Deutschland geschickten Briefen Beweise für unneutrale Handlungen Deutscher in Amerika gefunden zu haben. London, 25. Oktober. Die folgenden zwei Briefe, die auf der Reise nach Deutschland von der britischen Zensur geöffnet wurden, sind hier am Mittwoch veröffentlicht worden. Der erste von Max Weislich, 461 Ost 8. Straße, Boston, an seinen Bruder gerichtet, lautet wie folgt: „Vieber Bruder. Der „Willebad“ ist heute in See gegangen. Ich muß bis zum Ende des Krieges hier bleiben. Der „Willebad“ wird innerhalb der amerikanischen Drei-Weislingsgrenze als Telegraphen-Station für Unterseeboote dienen. Der Dampfer ist für vier Monate besprochen.“

Der zweite Brief, von dem Kapitän Jackson von dem „Willebad“ von New London aus an seine Schwester in Deutschland gerichtet, lautet: „Es freut mich, Dir mitteilen zu können, daß ich jetzt als Kapitän des „Willebad“ hier bin. Die „König“ liegt noch in Boston. Ich bin in besonderer Mission mit dem „Willebad“ hierher gekommen. Du wirst später mehr von mir hören. Ich bin stolz darauf, daß ich im Stande war, etwas für das Vaterland zu thun, und daß ich noch weitere Aufgaben zu erfüllen habe.“

Der Dampfer „Willebad“ vom Norddeutschen Lloyd, der sich bald nach dem Ausbruch des Krieges in den Hafen von Boston flüchtete, wurde am 25. August von dem Kapitän Jackson nach New London gebracht und an dem Pier der Eastern Forwarding Company, den amerikanischen Agenten der deutschen Unterseebootschiffahrt, festgemacht. Der Dampfer hatte eine volle Besatzung. Der japanische Apparat an Bord der „Willebad“ wie auf allen anderen deutschen Schiffen und auch diejenigen von den anderen kriegführenden Mächten die sich in amerikanischen Häfen befinden, wurde bald nach dem Ausbruch des Krieges von den Zollbeamten ausgenommen und verpackt. Der Dampfer „König“ traf am 11. August in Boston ein, nachdem er ihn gelungen war, den britischen Kreuzern zu entgehen und er liegt immer noch in Boston.

Was man in Washington darüber denkt. Washington, D. C., 25. Okt. Ueber die Mission des Dampfers Willebad waren allerlei Gerüchte im Umlauf, nach einer von den Bundesbehörden vorgenommenen Untersuchung hält man es aber für wahr, daß der Dampfer von Boston aus in See ging und trotz der feindlichen Kreuzergerichte die 50 Meilen weite Fahrt nach New London riskierte, um als Mutter Schiff für die deutschen Unterseebootschiffahrt zu dienen, die in dem Hafen ernannt wurden. Anfragen haben ergeben, daß der Willebad sein Dampfer in New London nicht verlassen hat, sondern er dort immer noch verbleibt ist. Der Dampfer ist ein Handelschiff, das in amerikanischen Gewässern verkehrt und hat, und nicht interniert werden kann, er kann in See gehen, wann es ihm beliebt so lange die amerikanische Neutralität nicht verletzt wird. Marineoffiziere sind der Ansicht, daß die besondere Mission, auf welche der Kapitän Jackson in seinem Bericht Bezug nahm, offenbar die war, für

Der General Trevino autorisierte die Offizielle Presse zu einer offiziellen Anaberechnung des Erfolges, daß er im Begriff sei, die Stadt zu räumen. Er charakterisierte diese Berichte als „böswillige Erfindung“ und erklärte, daß die Situation in der Stadt Chihuahua eine ganz befriedigende sei. Die Furcht, daß die Stadt von den Banditen genommen werden könnte, ist absurd,“ sagte er.

San Antonio, Tex., 25. Okt. Aufschneidend authentischen Berichten zufolge soll Villa die Stadt Chihuahua am Mittwoch Morgen genommen haben. Washington, 25. Oktober. — Der mexikanische Konsul Garcia in El Paso, Tex., sandte am Mittwoch Abend an die mexikanische Botschaft die telegraphische Mitteilung, daß der General Trevino ihn benachrichtigt habe, daß in der Stadt Chihuahua Truppenjäger mit 8000 Mann ankommen, um die Garnison zu verstärken. El Paso, 25. Oktober. — Der General Gonzalez in Juarez kündigte am Mittwoch Abend an, daß er eine Detasche von General Trevino in Chihuahua erhielt, in welcher erklärt wird, daß daselbst Ruhe herrsche, und der General Gonzalez autorisiert wird, in energischer Weise den Bericht, daß die Stadt Chihuahua in die Hände Villas sei, in Abrede zu stellen.

Das Gerücht, daß Chihuahua gefallen sei, von General Trevino in Absicht gestellt. Er erklärt, daß 8000 Mann Verstärkung dabeist angekommen seien. Und daß keine Gefahr für die Sicherheit der Stadt bestehe.

San Antonio, Texas, 25. Okt. Einem im Hauptquartier des Generals Bell in El Paso eingelaufenen Bericht zufolge erhielt der General Trevino, der Befehlshaber der Garnison in der Stadt Chihuahua, an die Bewohner dieser Stadt die Aufforderung, zu fliehen. Es heißt, daß Frau Trevino sich unter den Flüchtlingen befände, welche von Chihuahua in El Paso ankommen. Obgleich in dem Bericht nichts gesagt ist von dem Fortschritt des Angriffs von Villa auf die Stadt Chihuahua, erklären doch Personen, welche an der Grenze ankommen, daß von der Stadt Chihuahua aus die Aeroplan-Flüge der Banditen genau gesehen werden können. Es werden Einzelheiten mitgeteilt über die schwere Niederlage, welche die Carranza-Truppen unter General Duzna vor einigen Tagen in der Nähe von Palomas erlitten, als 200 Banditen sich vor Duznas Vorposten in eine Schlucht zurückzogen in der sich auf einer Entfernung von zwei Meilen Villa-Striktirte verborgen hielten, die dann auf ein Signal die nachrückenden Carranza-Truppen mit einem Kugelhregen empfingen.

Ein prominenter Beamter der Stadt Chihuahua erklärt, daß einer der Offiziere der Truppen des Generals Duzna ihm nachfolgendes über den Kampf bei Palomas mitgeteilt habe: „Der General Duzna hatte etwa 3000 Mann und elf Bahngüter mit Vorräten, Munition und Pferden bei sich. Als seine Truppen sich Palomas näherten, sandte Villa 200 Mann aus mit dem Befehl, Duznas Truppen einige Minuten lang anzugreifen und sich dann kämpfend zurückzuziehen. Dann sandte Villa eine andere Abteilung, welche Duzna in den Rücken fiel und ihn von der Bahn und der Telegraphenleitung abschittete. Duzna verfolgte die zurückziehenden ersten Villa-Truppen in eine Schlucht, in der sie lagen, wo dann Villa einen Angriff auf ihn machte.

Salazar hatte an einer zwei Meilen langen Strecke in einer Entfernung von je hundert Yards etwa 20 Mann aufgestellt und während dann Villa die Front der Duzna-Truppen angriff, wurden sie in der Plante von Salazar angegriffen, so daß viele der Soldaten Duznas die Waffen wegwarfen und davonliefen. Ueber 1000 Mann wurden von den Villatruppen tötlich getötet, tötlich gefangen genommen, und außerdem erbeutete die letzteren die Pferde mit den Vorräten. Der Rest der Truppen Duznas floh nach Fresno, wo sie von neuem verurteilt, Villa entgegenzutreten, aber dieser trieb sie nach Chihuahua und schlug fünf Meilen von der Stadt entfernt sein Lager auf.

Passagiere eines Zuges, welcher Chihuahua am Morgen des 23. Oktober verließ, sahen, daß Villa gerade vor der Stadt kampierte, daß seine Aeroplan-Flüge in der Nacht deutlich sichtbar waren und daß die Bevölkerung von einer Panik ergriffen sei. Es wurde auch berichtet, daß der General Trevino mit vier Truppen anlangte, und daß angeblich vierzig Meilen südlich auf dem Wege nach Chihuahua befanden, welche am Mittwoch Abend erwartet wurden.“

Stadt Chihuahua, Mex., 25. Oktober, über El Paso. — Inzwischen der Vorhut des Generals Carlos Duzna und den Streitkräften Villas werden fortgesetzt weitere Schanzlinien ausgebaut, obgleich der Hauptkampf von General Trevino verstanden wird, bis er alle seine Truppen an strategischen Plätzen im westlichen Chihuahua aufgestellt hat. Die Aufregung über die Annäherung der Villa-Striktirte hat sich gelegt, und die Zusammenlegung von 8000 Mann in Chihuahua hat ein Gefühl der Sicherheit unter der Bevölkerung hervorgerufen. Am Mittwoch kamen zwei Flüge mit einem Teil der Truppen des Generals Raycoffe von Torreon hier an, und General selbst wird am Donnerstag eintrafen.

Die britische Zensur glaubte, in zwei nach Deutschland geschickten Briefen Beweise für unneutrale Handlungen Deutscher in Amerika gefunden zu haben. London, 25. Oktober. Die folgenden zwei Briefe, die auf der Reise nach Deutschland von der britischen Zensur geöffnet wurden, sind hier am Mittwoch veröffentlicht worden. Der erste von Max Weislich, 461 Ost 8. Straße, Boston, an seinen Bruder gerichtet, lautet wie folgt: „Vieber Bruder. Der „Willebad“ ist heute in See gegangen. Ich muß bis zum Ende des Krieges hier bleiben. Der „Willebad“ wird innerhalb der amerikanischen Drei-Weislingsgrenze als Telegraphen-Station für Unterseeboote dienen. Der Dampfer ist für vier Monate besprochen.“

Der zweite Brief, von dem Kapitän Jackson von dem „Willebad“ von New London aus an seine Schwester in Deutschland gerichtet, lautet: „Es freut mich, Dir mitteilen zu können, daß ich jetzt als Kapitän des „Willebad“ hier bin. Die „König“ liegt noch in Boston. Ich bin in besonderer Mission mit dem „Willebad“ hierher gekommen. Du wirst später mehr von mir hören. Ich bin stolz darauf, daß ich im Stande war, etwas für das Vaterland zu thun, und daß ich noch weitere Aufgaben zu erfüllen habe.“

Der Dampfer „Willebad“ vom Norddeutschen Lloyd, der sich bald nach dem Ausbruch des Krieges in den Hafen von Boston flüchtete, wurde am 25. August von dem Kapitän Jackson nach New London gebracht und an dem Pier der Eastern Forwarding Company, den amerikanischen Agenten der deutschen Unterseebootschiffahrt, festgemacht. Der Dampfer hatte eine volle Besatzung. Der japanische Apparat an Bord der „Willebad“ wie auf allen anderen deutschen Schiffen und auch diejenigen von den anderen kriegführenden Mächten die sich in amerikanischen Häfen befinden, wurde bald nach dem Ausbruch des Krieges von den Zollbeamten ausgenommen und verpackt. Der Dampfer „König“ traf am 11. August in Boston ein, nachdem er ihn gelungen war, den britischen Kreuzern zu entgehen und er liegt immer noch in Boston.

Was man in Washington darüber denkt. Washington, D. C., 25. Okt. Ueber die Mission des Dampfers Willebad waren allerlei Gerüchte im Umlauf, nach einer von den Bundesbehörden vorgenommenen Untersuchung hält man es aber für wahr, daß der Dampfer von Boston aus in See ging und trotz der feindlichen Kreuzergerichte die 50 Meilen weite Fahrt nach New London riskierte, um als Mutter Schiff für die deutschen Unterseebootschiffahrt zu dienen, die in dem Hafen ernannt wurden. Anfragen haben ergeben, daß der Willebad sein Dampfer in New London nicht verlassen hat, sondern er dort immer noch verbleibt ist. Der Dampfer ist ein Handelschiff, das in amerikanischen Gewässern verkehrt und hat, und nicht interniert werden kann, er kann in See gehen, wann es ihm beliebt so lange die amerikanische Neutralität nicht verletzt wird. Marineoffiziere sind der Ansicht, daß die besondere Mission, auf welche der Kapitän Jackson in seinem Bericht Bezug nahm, offenbar die war, für

deutsche Handelsunterseeboote und ihre Besatzungen zu fangen, wie es der Kapitän Hirsch in Baltimore mit dem Dampfer Redar getan hat, und weiter nichts.

Cardinal Mercier reizt die Deutschen von neuem durch einen „Hirtensbrief“. Amsterdam, 25. Oktober, über London. — Die Deutsche Tageszeitung von Berlin giebt bekannt, daß der Kardinal Mercier, der Primas von Belgien, einen neuen „Hirtensbrief“ erließ, in welchem er die „Schlächtereien“ in Armenien spricht und die Schängengel der Alliierten anruft. Er erklärt, daß durch die Fürsprache dieser Engel der Gott die künftige Unabhängigkeit Belgiens nicht länger bezweifelt werden könne. Die „Tageszeitung“ zitiert folgende Worte aus dem „Hirtensbrief“: „Wir schließen in unser Gebet vor allem das unglückliche Polen ein, das auf deutschen Befehl nicht länger von Amerika unterdrückt werden darf.“ Die Zeitung verlangt, daß von der Regierung „solche Machinationen“ unterbunden werden.

Eine Warnung an Frankreich. Die weitere Verwendung von Giftbomben kann sehr ernste Folgen haben. Berlin, 25. Oktober. Auf dringlichem Wege nach Saville, N. Y. Auf die offizielle Ankündigung vom Montag Bezug nehmend, daß feindliche Aeroplan, die Meth angriffen und Bomben abgeworfen haben, die bei der Explosion giftige Gase ausströmten, die fünf Personen tödteten und sieben andere schwer krank machten, sagt das Berliner Tageblatt, daß das in den Bomben enthaltene Gift furchtbare Schmerzen und den Tod innerhalb weniger Tage verursacht. Die Zeitung sagt weiter, daß General Joffre unmöglich eine solch grausame Ermordung von Nichtkombattanten gutgeheißen habe, und sie giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die französische Regierung sich deshalb entschuldigen und die Aeroplan bestrafen werde. Sie fügt hinzu, daß, wenn dies nicht geschieht, der Vorfall die Kriegsführung in eine neue Bahn lenken werde und die Folgen, die daraus entstehen würden, jetzt kaum abzusehen seien.

Weitere Opfer der Unterseeboote. London, 25. Oktober. — Später eingetroffenen Nachrichten zufolge ist auch der norwegische Dampfer „Tag“ von 938 Tonnen versenkt worden. Ferner wurde der norwegische Dampfer „Anna Gurine“ auf der Fahrt von Glasgow nach Nantes versenkt und die norwegische Barke „Handi“ ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der norwegische Dampfer „Edam“, von dem vorher gemeldet wurde, daß er von den Deutschen gefangen worden sei, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde nach Emden gebracht.

John J. McNamara will um Parolierung aus dem Zuchthaus nachsuchen. Los Angeles, Cal., 25. Okt. John J. McNamara, der frühere Sekretär - Schatzmeister der International Association of Bridalbauern und Strukturarbeiter, der in Verbindung mit der Zerstörung des Times Gebäudes des Nordes angeklagt wurde, ist schuldig bekannt, die Leinwand selbständig zu haben, wofür er zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat angefragt, daß er um Parolierung aus dem Zuchthaus nachsuchen wolle. Es sind noch 22 auf Nord lautende Anklagen in Verbindung mit der Times Katastrophe gegen McNamara in Schwere.

Von mehreren Feuern wurde am Mittwoch Manhattan in New York, heimgesucht. Einem derselben fielen zwei Mädchen zum Opfer. New York, 25. Oktober. Bei einem Feuer, welches am Mittwoch Abend ein siebenstöckiges Fabrikgebäude an Ost Houston Straße zerstörte und einen Schaden von \$100,000 anrichtete, kamen zwei Mädchen ums Leben, und mehrere Personen wurden am letzten Abend noch vermisst. Wenige Minuten nachdem die Feuerwehren in der Houston Straße ankommen waren, schossen Flammen aus einem Gebäude an Green Straße auf und kurz darauf wurden vier weitere Alarme abgegeben, so daß innerhalb fünf Minuten vier Feuerwehren im unteren Teile von Manhattan auf den Beinen waren. Die Straßen in jenem Stadtteile sind mit Zähl- und Renement-

Sein Freund verlegt; Er half ihm. Der verlegte Mann laßt, als ihm die einfache Behandlung angethan wurde. Aber später dankte er seinem Kameraden.

Ein Zug erstickt durch H. Hoff, und ein anderer verlegt werden ist nach in seiner großen Verlesung der den beiden Freunden, weil aber an einer Verletzung des Händels ist. „Es war so still, daß das kein Schreck war“, sagte Hoff beim Erzählen der Geschichte. „Ich sagte ihm, daß ich ihm in einer Stunde herbeikommen würde, und er lacht mich aus. Aber ich brachte ihm eine Flasche von Sloan's Liniment, von welchem er die Hand erwas applizierte und sein Schrei hörte. Ich sagte ihm, er solle es jeden Tag gebrauchen und in drei Tagen war sein Schmerz verschwunden. Er gibt kein Preisgeld, hat Sloan's Liniment - das auf die Weise erbracht habe.“ Sloan's Liniment ist in allen Apotheken erhältlich, 25c, 50c und \$1.00.

England treibt Norwegen an den Rand des Krieges. Deutschland besteht auf sofortiger Wibertrag der unneutralen norwegischen Deklaration. Die Entente macht alle erdenklichen Anstrengungen, Standinavien in den Weltbrand hineinzuziehen.

Berlin, 25. Okt. (drahtlos über Saville, N. Y.) Die Alliierten haben, da ihre Sache auf allen Kriegsschauplätzen so gut wie hoffnungslos geworden ist, in der letzten Woche alle erdenklichen Anstrengungen gemacht, weitere neutrale Länder in den Krieg hineinzuziehen. Im Falle von Rumänien ist ihnen das gelungen, zum Verderben des unglücklichen Königreichs. Der größte Druck wird von der Entente auf die Standinavischen Nationen ausgeübt, besonders auf Norwegen, das dicht an den Rand des Krieges gedrängt worden ist.

Der Wortlaut der Antwort der deutschen Regierung auf den norwegischen Protest gegen die Ausweisung deutscher Kriegsschiffe in den offenen Handinavischen Gewässern ist nicht bekannt gegeben worden. Aus dieser Quelle wird jedoch berichtet, daß Deutschland die norwegische Deklaration als unneutral und gegen die deutschen Schiffe gerichtet bezeichnet und ihren Widerruf verlangt. Die deutsche Regierung macht geltend, daß die Handlungsweise Norwegens im Interesse der britischen Entente erlassen und hauptsächlich von dieser diktiert wurde.

Wenn Norwegen auf seiner Haltung beharren sollte, so könnte das von Deutschland nur als ein feindseliger Akt betrachtet werden. Man erwartet jedoch zuverlässlich, daß die norwegische Regierung die unglückliche Haltung ihrer Deklaration ändern wird und daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern erhalten bleiben.

Die Antworten der dänischen und der schwedischen Regierung auf die Forderungen der Entente werden von Deutschland als vollständig neutral und befriedigend betrachtet, da sie die anerkannten Prinzipien des Völkerrechtes in gleiches Weise gegen die Schiffe aller Nationen in Anwendung bringen.

300-Kampagne. Bis jetzt sind \$22,538 für die nötigen \$125,000 gesammelt worden. Die Kampagne für die Erhaltung des „Zoo“, welche seitdem Frau H. Emery und Frau Charles P. Tafel sich für \$125,000 verpflichtet haben, falls bis zum 1. Januar 1917 weitere \$125,000 durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden, in ein neues Stadium getreten ist. Schnell erfolgreiche Fortschritte zu machen. In der letzten Sitzung der Zoo-Kommission wurde berichtet, daß die nachstehenden weiteren Zeichnungen, welche den Gesamtbetrag auf \$22,538 bringen, eingelaufen sind:

Louis J. Haud \$1000, Julius Fleischmann \$1000, Christian Meierlein Brew. Co. \$1000, W. A. Julian \$1000, E. H. Meyer \$100, S. Rosenthal & Co. \$100, Edward Colfax \$100, Levi Ottensmeyer \$100, Morris Mohr \$100, Officeangestellte der Meierlein Brew. Co. \$82, George E. Hyde \$25, Robert Anderson \$25, Elizabeth Wendenhall Anderson \$25, Larz Anderson \$25, Richard A. Anderson \$25, Maximilian Braam \$25, Frau B., Baltimore, \$1.

Die Kommission beschloß sich zum Dankungstag eine Sammelkampagne zu inaugurieren, die unter der Leitung der folgenden 25 Kapitäne stehen wird: August Herrmann, Vorsitz; George W. Weeber, Andreas Purkhardt, Samuel R. Meyer, Alfred Mad, Rufus S. Smith, Michael Mullen, Samuel W. Arwin M., Krohn, W. B. Melish, George M. G. Carr, Richard C. Swing, John E. Bruce, W. A. Julian, James P. Orr, R. A. LeBlond, A. B. Williamson, Charles F. Schriver, C. A. Norton, William Dawson, Fred L. Emmert, Frank L. Pitt und John Sauer.

Personalnotiz. Die zahlreichen Freunde und Bekannten des Herrn Ernest Lettenborn werden mit aufrichtigem Bedauern die Kunde vernehmen, daß seine schwere Krankheit nun auch ein zeitliches Leiden im Gefolge gehabt hat. Herr Lettenborn leidet an völliger Nervenzerrüttung und mußte gestern dem College Hill Sanitarium in

Die fünfjährige Mary Baum, 115 Ost 9. Straße, wurde an der 9. Straße, zwischen Main und Walnut, von dem Auto des Dr. John C. Erwin, 603 West 8. Straße, niedergeworfen, kam aber mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon. Dr. Erwin nahm die Kleine sofort in sein Auto und brachte sie nach Hause, wo er ihr die nötige ärztliche Behandlung zuteil werden ließ.

Joseph Whelple, ein 84jähriger Greis von 813 Betts Straße, wurde gestern Nachmittag an der 9. Straße und Central Avenue von einem plötzlichen Windstoß erfaßt und fiel mit solcher Wucht zu Boden, daß er Verletzungen am rechten Bein erlitt. Er wurde eiligst aufgehoben und nach der ersten Disposition gebracht, wo er sich bald soweit erholt, daß er nach Hause gebracht werden konnte.

Franklin A. Bedlet, 21 Jahre alt, 1638 Denman Straße, wurde gestern Nachmittag an der Storrs Straße und State Avenue von dem Auto des Walter Oldfield, Sefton, Ohio, über den Haufen gerannt und erlitt einen doppelten Rippenbruch sowie andere schmerzhafte Verletzungen. Patrolman No. 4 brachte ihn nach dem Betts Street Hospital, während Oldfield wegen fahrerischen Fahrens in Haft genommen resp. von das Municipalsgericht geladen wurde.

Die Auehmann-Vorträge. Professor Dr. Eugen Auehmann hat seine Serie von Vorträgen über den deutschen Kulturkampf, die er unter den Aufsichten der Germanistischen Gesellschaft gehalten, abgeschlossen. Gestern Abend fand der letzte der sechs Vorträge statt, den der Gelehrte in englischer Sprache hielt. Er handelte von deutschen Weisheitslehren der Gegenwart. Die Redner Dr. Auehmanns werden noch einmal Gelegenheit haben, ihn zu hören. Am Freitag Abend hält er eine Vorlesung aus dem zweiten Teil des Faust und hierzu laßt er die Mitglieder und Freunde der Germanistischen Gesellschaft, sowie alle Freunde der deutschen Sache herzlich ein. Der Rezitationsabend findet ebenfalls im Konterfals des Conservatory of Music auf Mt. Auburn statt und zwar bei freiem Eintritt.

Einbrüche und Diebstähle. — Der Polizei wurden gestern die folgenden Einbrüche und Diebstähle gemeldet: Von Cha. Kupper, 5 O. 8. Straße, ein Ueberzieher im Werte von \$25. — Von Frank B. Willis, 64 Perin Gebäude, eine Kassetten mit Inhalt im Werte von \$25, aus seinem Auto vor dem Gibson Hotel. — Von Anton Lempe, 1144 West 7. Straße, \$97 in Baar aus seinem Koffer. — Von M. Heibingfeld, eine Schoohede im Werte von \$15 aus seinem Auto. — Von Wm. S. Glen, Alexander-Gebäude, ein Zweifeld im Werte von \$10. — Von Thomas Coffey, Carrollton, Ky., \$20 in Baar durch ein farbiges Frauenzimmer in No. 508 Carlisle Ave. — Von Salvatore Scotti, 17 O. Court Straße, Silbergeschloß im Werte von \$100. — Von der American Baking Co., 809 W. 5. Straße, sechs Pferdebeden, ein Auto-Summiereisen und eine Kiste mit Autogehölz im Werte von \$62. — Von Frau Margaret Foster, 711 Main Straße, eine Anzahl Wäsche im Werte von \$20. — Von Frau Farrell, 425 Oregon Straße, eine goldene Uhr und Reife im Werte von \$40.

Sloan's Liniment. Tödtet Schmerzen. Pflege gegeben werden. Herr Lettenborn kam vor fünf Jahren durch den Tod seines Schwiegervaters Charles Vogel in den Besitz eines stattlichen Vermögens. Er gab seine Bittschaft, die er lange Jahre hindurch an der Elm Straße und dem Park betriebe hatte, auf und siedelte sich in College Hill an.

Fred. A. Erschell, Zahnarzt, 71 York Str., Newport, N. J. Zahnarzt, 71 York Str., Newport, N. J. Zahnarzt, 71 York Str., Newport, N. J.

Neu York, 25. Oktober. — Abgegangen: „Canopic“ nach Kapel; „Kronland“ nach Liverpool. Angelommen: „Nockambean“ von Nordbrook.

Neu York, 25. Oktober. — Abgegangen: „Canopic“ nach Kapel; „Kronland“ nach Liverpool. Angelommen: „Nockambean“ von Nordbrook.